

hr-klassik – vom Plusprogramm zur Klassikwelle des Hessischen Rundfunks

von Carsten Dufner

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte heute über ein Programm reden, das nach dem Beitrag von Frau Dr. Bussmann möglicherweise gar nicht existieren dürfte, das zumindest aber unter einer schwindenden Hörerzahl leiden müsste. Beides ist glücklicherweise nicht der Fall. Ich möchte Ihnen daher dieses Programm ein wenig näher bringen und Ihnen ein bisschen erzählen über hr-klassik, auf das wir sehr stolz sind und das sich trotz aller Vorbehalte sehr gut entwickelt. Zunächst möchte ich mich aber selbst vorstellen: Mein Name ist Carsten Dufner, ich bin seit 1999 der Musikchef des Hessischen Rundfunks und habe eine inzwischen fast zwanzigjährige öffentlich-rechtliche Vergangenheit beim Deutschlandfunk, beim Süddeutschen Rundfunk und beim Südwestrundfunk. Beim Hessischen Rundfunk bin ich verantwortlich für alles, was mit Musik im Hörfunk zu tun hat: für die Produktionen und Konzerte des hr, für die beiden Klangkörper des hr – das Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt und die hr-Bigband – und für die Musik in allen acht hr-Radioprogrammen.

Und mit diesen acht Radioprogrammen sind wir gleich bei einem wichtigen Thema meines kleinen Referats, bei dem Thema nämlich, warum es hr-klassik überhaupt gibt. hr-klassik ist nur zu sehen im Zusammenhang mit dem „digitalen Bouquet“ des Hessischen Rundfunks und ist ebenfalls nur zu sehen im Zusammenhang mit einem anderen Programm, das da hr 2 heißt. Und damit – mit hr 2 – kommt dann auch das von Frau Dr. Bussmann erwähnte „Schwarzbrot“ wieder auf die Tagesordnung. Doch dazu später.

Zur Entstehung von hr-klassik

Ein Blick zurück: Bis 1998 hatten wir vier Radioprogramme beim Hessischen Rundfunk. hr 1 – ein Informationsradio, hr 2 – ein Kulturprogramm, hr 3 – eine Popwelle und hr 4 – die regionale Servicewelle mit einem eher deutschorientierten, melodiosen Musikformat. Als dann die Euphorie der Digitalisierung einsetzte, das digitale Radio DAB zum Hauptthema für viele Rundfunkanstalten wurde, haben wir darüber nachgedacht, wie man die Radioprogramme mit Programminnovationen versehen kann, wie man neue Radioangebote schaffen kann, die ein digitales Bouquet erst interessant machen. Die technische Verbesserung allein – das war und ist jedenfalls die Philosophie des Hessischen Rundfunks, die ich für sehr richtig halte – die digitale Verbreitung oder die technischen Zusatzdienste allein können es nicht sein, was die Akzeptanz eines digitalen Radios ausmacht. Man hat also über attraktive Ergän-

zungsangebote auch programmlicher Art nachgedacht und hat vier sogenannte „Plusprogramme“ geschaffen, hr 1 plus, hr 2 plus usw. als digitales Zusatzpaket, vier Programme, die inzwischen eigenständig geworden sind und die inzwischen auch eigene Namen bekommen haben.

hr-chronos, das ehemalige hr 1 plus, sendet als Nachrichten- und Ereignisradio – neben seiner digitalen Verbreitung – auf der Mittelwelle, die übrigen drei Wellen haben neben einem Platz auf dem Satelliten auch Ukw-Frequenzen bekommen. hr-klassik mit klassischer Musik, hr-XXL als Jugendwelle für die 14 bis 29jährigen und hr-skyline als Wirtschaftsradio. Sie sehen: es ist ein sehr logisches, aufeinander abgestimmtes Hörfunkangebot, das wir dort zusammengestellt haben, ein Angebot, das wir in der Kommunikation nach außen in drei Content-Pakete unterteilt haben: So gibt es die Informationsprogramme beim Hessischen Rundfunk, hr-chronos (Nachrichten und Ereignisse), hr-skyline (das Wirtschaftsradio) und hr 1 (das Informationsradio). Wir haben die Tagesbegleitprogramme für unterschiedliche Altersgruppen: XXL für die ganz Jungen, hr 4 für die Älteren und hr 3 für alle die, die sozusagen dazwischen liegen. Und wir haben ein Kulturpaket. Dieses Kulturpaket, um das es uns ja hier auch hauptsächlich gehen soll, setzt sich eben zusammen aus hr-klassik und hr 2.

Das Kulturpaket

hr-klassik ist, wie der Name ja schon sagt, ein Programm ausschließlich mit klassischer Musik. hr 2 macht sozusagen „den Rest“, ohne dabei natürlich auf die klassische Musik gänzlich zu verzichten (ein Kulturprogramm ohne klassische Musik ist jedenfalls bei uns nicht denkbar) hr 2, „Vielfalt in Kultur“ – der Name ist Programm: hr 2 ist eine klassische Kulturwelle, mit einem ungefähr sechzigprozentigen Musikanteil und ungefähr vierzig Prozent Wort. Wir haben Hörspiel, Bildung, aktuelle Kultur, Feature, Kinderprogramme etc., also ein klassisches ARD-Kulturprogramm. Die Musik in hr 2, das ist – wie gesagt – klassische Musik, ist aber auch Jazz, Weltmusik, Avantgarde, Alte Musik, Crossover – das gesamte Spektrum „anspruchsvoller“ Musik, wie das so häufig genannt wird, ist in hr 2 vorhanden. Zielgruppen sind Klassische und Neue Kulturorientierte, auch die Aufgeschlossenen sind immer mehr im Blick des Kulturradios.

hr-klassik ist die Alternative zu hr 2. hr-klassik bietet eine Einschaltsicherheit im Tagesprogramm nach dem Motto „Wo Klassik draufsteht, ist auch Klassik drin“. Und zwar Klassik nicht im engen musikhistorischen Sinne, sondern Klassik, wie sie umgangssprachlich verwendet wird: Musik vom Barock bis zur klassische Moderne. Keine Alte Musik (also keine dezidierte Sendung zum Beispiel mit Renaissance-Musik) keine Avantgarde, keine Weltmusik, kein Jazz, einfach Klassik. Einzige Ausnahmen sind natürlich die Konzertübertragungen am Abend. Hier gibt es zwar auch keine reinen Avantgarde-Programme, aber es gibt natürlich immer wieder auch Werke abseits des engeren Klassik-Begriffs. (Wir können schlecht die Veranstalter zwingen, die neuen Stücke aus ihrem Programm zu nehmen, nur weil wir das Konzert in hr-klassik übertragen. Wir gehen allerdings davon aus, dass hr-klassik abends eher als Einschaltradio genutzt wird, und dass es sehr gut möglich sein muss, in Konzertübertragungen eben auch andere Musik zu bringen). Ganz wichtig für hr-klassik: ist in jedem Fall (und das sage ich vor allem im Hinblick auf die unter Ihnen, die jetzt denken, da wird „Klassikradio“ produziert beim Hessischen Rundfunk): klassische Musik gibt es bei uns nicht nur in Häppchen – klassische Musik ist einfach wesentlicher Inhalt unseres Programms.

Eine kurze Beschreibung

Wie klingt hr-klassik? hr-klassik ist ein Tagesbegleitprogramm, also kein Einschalt-radio. Wir gehen nicht davon aus, dass jemand (sieht man einmal von einzelnen Ausnahmen am Abend ab) ganz gezielt zu einer bestimmten Zeit dieses Radio einschaltet. Sie können das natürlich tun, aber Sie können das Programm ebenso gut nebenbei hören. Unser Motto ist: Zeit für Musik. Die Musik steht im Mittelpunkt, die Präsentation ist freundlich, aber sparsam, sie ist unterhaltend, nicht dozierend. Wir haben einen eigenen Workshop veranstaltet zum Thema Musikpräsentation und sind dabei, Moderationsrichtlinien zu erarbeiten, die sich – wie wir hoffen – dann auch in den nächsten Monaten positiv auf die Anmutung des Programms auswirken werden. Wir achten sorgfältig auf die Auswahl der Moderatorinnen und Moderatoren und achten gleichzeitig darauf, dass eine große Programmidentität entsteht. Aber dazu später mehr bei der näheren Beschreibung des Programms.

Zunächst noch ein paar Worte zur Entstehungsgeschichte. Von den Plusprogrammen hatte ich ja schon gesprochen, ebenso vom Vorhaben, durch hr-klassik das Kulturangebot von hr 2 zu ergänzen und damit das Kulturangebot des Hessischen Rundfunks insgesamt zu stärken. Trotzdem gab (und gibt) es wie bei jedem neuen Programm einige (zumindest „kleinere“) Schwierigkeiten: kein zusätzliches Geld zum Beispiel, keine neuen Frequenzen, keine neuen Mitarbeiter/innen, und es soll natürlich trotzdem höchst attraktiv sein.... „Kleinere“ Probleme also, die es zu lösen gilt. Frage ist natürlich, wie man so etwas macht. Hier unsere Lösungsansätze, die ich Ihnen noch im einzelnen vorstellen möchte: „Durchschalten statt abschalten“ (Ich erzähle gleich, was sich dahinter verbirgt). „Recycling“ (etwas ungewohnt im Zusammenhang mit einem Klassikprogramm), Selbstfahrer (und Selbstfahrerinnen natürlich), und schließlich die Nutzung von Synergien, die gerade für uns ganz wichtig sind, da wir als einzige „mittlere“ Anstalt der ARD nicht in der Lage sind, so viel Geld zu investieren, wie es andere möglicherweise noch können.

Synergien als Voraussetzung für hr-klassik

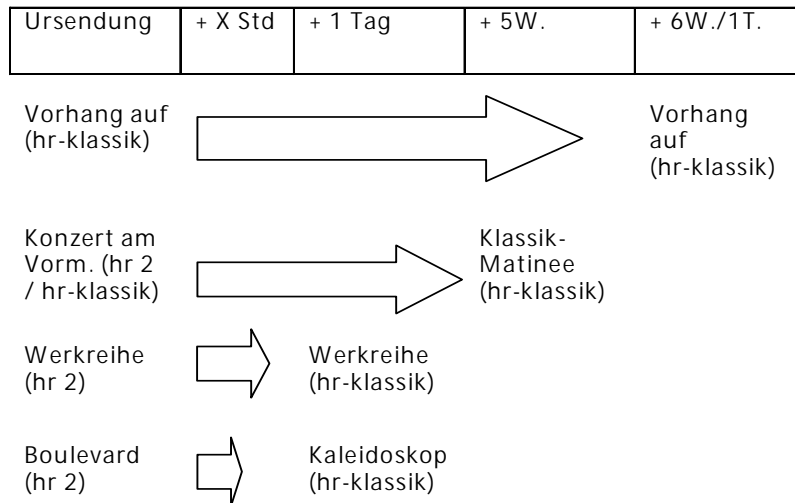
Der Reihe nach: „Durchschalten statt abschalten“. Was heißt das? Ganz einfach: Wenn Klassik in hr 2 läuft, kann dieselbe Musik auch in hr-klassik laufen. Oder umgekehrt: Wo Klassik in hr 2 benötigt wird, kann hr-klassik einfach durchgeschaltet werden. Eigentlich logisch. Nur da, wo keine Klassik stattfindet in hr 2, muss sie in hr-klassik durch die entsprechende Musik ersetzt werden. Im Klartext bedeutet dies, dass zu bestimmten Zeiten in beiden Programmen dasselbe (nämlich klassische Musik) zu hören ist und dass wir daher nur anderthalb Programme gestalten müssen, obwohl zwei vollständige Programme zu hören sind. Und das bedeutet wiederum erhebliche Einsparungen im Vergleich zu einem Vollprogramm: Einsparungen in der Musikzusammenstellung, in der Präsentation und natürlich in den Techniksichten, ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor bei der Veranschlagung eines neuen Programms. Ich habe Ihnen hier einmal die Sendeschemata nebeneinander gestellt.

Hier sehen Sie also die Sendungen, die durchgeschaltet sind (grau bei hr 2 markiert): die „Musik vor dem Alltag“, das „Konzert am Vormittag“ und das „Konzert am Nachmittag“.

<i>Zeit</i>	<i>hr2</i>	<i>hr-klassik</i>
06.05	Musik vor dem Alltag	
08.05	Die Alternative	Matinée
10.05	Konzert am Vormittag	
12.05	Aus Politik und Kultur	Promenade
12.30	Klassik-Boulevard	
14.00	Domino	
14.30	Die Lesung	
15.00	Wissenswert	
15.15	Konzert am Nachmittag	
17.05	Forum	Kaleidoskop mit CD-Tipp
18.05	Kultur kompakt	
18.30	Apropos Musik	
19.30	Jazz	
20.05	Journale	Konzert (Live oder Mitschnitt)
20.30	Neue Musik / Hörspiel / Weltmusik / Funkkolleg	
22.00	Kabarett / Klassische Moderne	Da capo
23.05	Crossover	Notturmo

Dann sehen Sie aber auch (durch diese Pfeile angedeutet), dass wir keine Chancen ungenutzt lassen, Programme, die in hr 2 laufen, in hr-klassik zu wiederholen (oder umgekehrt): der „Klassik-Boulevard“ rutscht in das „Kaleidoskop“, „Apropos Musik“ geht in „Da Capo“ auf, ein Recycling-Prinzip, die zweite unserer Synergien bei der Erstellung von hr-klassik.

Recycling schont Ressourcen. Gute Musikprogramme werden nicht so schnell schlecht, und Musikzusammenstellungen sind selten so einzigartig, wie man denken könnte. Ich selbst bin früher als Musikredakteur – wenn ich ehrlich bin – immer davon ausgegangen, dass das, was ich an Musikprogrammen ausgebrütet habe, wirklich so einzigartig ist, dass man es sofort hören müsste, wenn es wiederholt würde. Immer mehr musste ich mir allerdings eingestehen, dass das keineswegs der Fall ist. Und ich musste erkennen (wie viele andere Musikredakteure auch) dass es grundsätzlich besser ist, ein Musikprogramm sorgfältig zu bauen, als zwei übers Knie zu brechen. Und dieses Prinzip bestimmt auch hr-klassik; wir haben das System hier sogar systematisiert bzw. optimiert. Unregelmäßige Rhythmen verhindern dabei die Wiederholung ganzer Strecken, wie Sie folgender Grafik entnehmen können.



Das sieht ein bisschen komplex aus, ist aber ganz leicht zu verstehen. Sie sehen in den Überschriften der Spalten die unterschiedlichen Wiederholungsrhythmen; die wir haben, also Stunden, Tage, Wochen, darunter die Sendungen. Die Sendung „Vorhang auf“, die in hr-klassik läuft, wird in hr-klassik auch noch einmal wiederholt. Die Ursendung läuft jeweils samstags, die Wiederholung dann sechs Wochen und einen Tag später, also jeweils an einem Sonntag. Wir haben ein „Konzert am Vormittag“ in hr 2 und hr-klassik, das nach fünf Wochen als „Klassik Matinee“ mit anderem Label und zu einer anderen Zeit, manchmal leicht verändert, aber in der Regel 1:1 übersetzt, wiederum in hr-klassik läuft. Wir haben die „Werkreihen“ in hr 2, die einen Tag später in hr-klassik wiederholt werden, und wir haben den „Klassik-Boulevard“ in hr 2, der im „Kaleidoskop“ ein paar Stunden später in hr-klassik auftaucht. Sie sehen: kein Wiederholungsrhythmus gleicht dem anderen; die unregelmäßigen Zyklen verhindern, dass ein Tag irgendwann einmal komplett wiederholt wird. Dahinter steht – wie Sie sicherlich ahnen – eine genau ausgefeilte Logistik bis hin zur Weitergabe der Sendeunterlagen von einem Studio zum anderen, geregelt durch digitale Sendeplanungssysteme. Was mich zu einem weiteren Thema bringt.

Musikrotation auch für eine Kulturwelle?

Das Thema Musikrotation, gerade im Bereich der Kulturprogramme ein ganz heißes Eisen. Ich kenne das aus eigener Erfahrung, auch hier habe ich mich sozusagen vom Saulus zum Paulus gewandelt. Als Musikredakteur hatte ich schon den Gedanken daran als absolut schrecklich empfunden, den Gedanken, dass eine Maschine einen Menschen ersetzen könnte. Ich habe dann aber doch bei meiner eigenen Arbeit gemerkt, dass man gewisse Kriterien im Kopf hat bei der Musikprogrammgestaltung und dass man, wenn man ehrlich ist, diese Kriterien auch zumindest grob aufschreiben kann. Es ist eben nicht alles nur genial und aus der Situation des Augenblicks entstanden, was man Tag für Tag zusammenstellt. Die Musikrotation kann einen Musikredakteur mit seinen eigenen Kriterien unterstützen. Eine intelligente Musikrotation hilft Redakteuren, ersetzt sie aber nicht. Sie unterstützt bei mechanischen oder statistischen Vorgängen, z.B. bei Überlegungen wie: „haben irgendwelche Kollegen in den letzten vier Wochen Beethovens Fünfte eingesetzt?“ oder „Welche der großen Violinkonzerte hatten wir in diesem Monat im Programm?“. Ohne Statistik nimmt jeder Musikredakteur erst einmal an, dass ein populäres Stück wie Beethovens Fünfte eben aufgrund seiner Popularität permanent laufen wird. Was zur Folge hat, dass das Stück im Programm dann jahrelang nicht zu hören ist.

Die Musikrotation kann dies verhindern, indem sie eben diese statischen Funktionen übernimmt. Indem sie z.B. den Redakteur mahnt und ihm zu verstehen gibt: „Beethovens 5. ist so schlecht nicht und Du hast es lange nicht mehr eingesetzt“. Dies tut sie allerdings nur, wenn die Vorarbeit gründlich getan ist. Und da fängt es an, schwierig zu werden bei der Musikrotation, das sehen wir bei den Pop-Programmen: die Vorarbeit ist aufwändig. Sie muss wirklich gründlich getan werden, und dann (und nur dann) funktioniert es auch bei der Ausführung relativ schnell. Sprich: wenn Musikredakteure sich mit einer solchen Rotation intensiv beschäftigen, wenn sie sinnvolle Kriterien entwickeln, nach denen eine solche Rotation funktioniert, dann ist auch das Ergebnis so, dass ein Redakteur sehr gut damit leben kann. Und das gilt in einer Klassikwelle vielleicht noch stärker als in jedem Programm mit Popmusik.

Der aktuelle Stand

Die Musikrotation bei hr-klassik ist noch nicht so weit, dass ich hier ein fertiges Modell vorstellen könnte. Sie ist auch noch nicht so ausgefeilt wie beispielsweise beim Saarländischen Rundfunk in der Morgenstrecke. Wir sind aber immerhin so weit, dass hr-klassik die Sendepläne bereits ins digitale Hörfunksystem einstellt. Zur Erläuterung: Wir haben *ein* System, das über alle Wellen hinweg funktioniert und das sozusagen für alle Wellen die Basis der Programmabwicklung darstellt. Dort sind also die Sendepläne von hr-klassik bereits eingestellt, so dass hier der Austausch der Sendedaten (z.B. beim Programm-Recycling) leicht möglich ist. Dazu kommt, dass die gesamte Musikverwaltung in hr-klassik über eine redaktionsinterne Datenbank gesteuert wird, die der hr-klassik koordinierende Musikredakteur selbst entwickelt hat. Diese Datenbank, mit der er den kompletten Überblick behält über die Wiederholhäufigkeit von Werken, über den Einsatz von Stücken, über die zeitliche Orientierung usw., ist die Basis für alle weiteren Überlegungen. Die Voraussetzungen für eine Klassik-Rotation sind also damit geschaffen. Die neue Version unseres Sendeplansystems, die wir momentan testen, hat auch bereits diese Funktionalität, und wir sind im Moment dabei, das intensiv zu überprüfen. Über eine Umsetzung wird – wie gesagt – zur Zeit diskutiert.

Weitere Synergien

Thema Selbstfahrer, ein weiteres nicht ganz unheikles Thema in der ARD. Wie kann eine Klassikwelle, also ein kulturorientiertes Programm, von Selbstfahrern gefahren werden? Wir haben dazu einen Prozess in Gang gesetzt, damals, als es eben diese neue Perspektive hr-klassik mit den „geringen“ Schwierigkeiten gab, kein Geld, keine zusätzlichen Mittel, kein Personal. Kolleginnen aus Redaktion, Technik und Präsentation wurden zu Selbstfahrern aus- und weitergebildet, und es gab dabei glücklicherweise eine große Akzeptanz und eine große Offenheit bei den Mitarbeitern des Hessischen Rundfunks. Jeder musste also *das* lernen, *den* Part sich aneignen, den er noch nicht in seinem „Hauptberuf“ beherrschte. Und das Experiment gelang. Das komplette Programm von hr-klassik wird jeweils von einer Person gefahren. Ein langsamer Einstieg mit wenigen Sendestrecken hat den Übergang erleichtert und inzwischen haben wir auch komplexere Aufgaben bis hin zu Konzertübertragungen, die von Selbstfahrern umgesetzt werden.

Womit ich beim letzten Lösungsansatz für ein „günstiges hr-klassik“ bin: Vernetzung. Ein ganz wichtiges Thema, wenn man Ressourcen sparen will. Die gesamte Musik ist bei uns in einem Programmbereich, also unter einem organisatorischen Dach angesiedelt. Eine der Folgen dieser Organisation: Viele Musikredakteure arbeiten für mehrere Wellen. Es gibt also Musikredakteure, die zum Beispiel für hr 1 arbeiten, aber auch für hr-klassik. Es gibt Musikredakteure, die für hr-klassik Pro-

gramm machen, die aber auch für hr 2 oder hr 4 tätig sind. Die Koordination z.B. für Konzertübertragungen wird über die Wellen hinweg bei uns gestaltet, d.h. ein Koordinator überträgt für mehrere Wellen Konzerte. Wenn wir also in hr-klassik z.B. die Konzertübertragung von hr 2 übernehmen oder unsere Konzerte in Kooperation mit Deutschlandradio Berlin, dem MDR, Radio France und dem Saarländischen Rundfunk übertragen, dann haben wir einen Koordinator, der das wirklich für alle zusammen macht – also keine Doppelstrukturen, resp. keinen „Konzertübertragungsmenschen“ ausschließlich für hr-klassik.

Ein Orchester fürs Radio

Als kleiner Einschub eine weitere Folge der Organeinheit in der Musik. Auch das Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt ist bei uns – anders als bei manch anderer Rundfunkanstalt – unter demselben Dach wie die Musikprogramme untergebracht, wovon eine Welle wie hr-klassik natürlich nur profitieren kann. Das RSO Frankfurt versteht sich als echter Dienstleister für das Programm, d.h. es kommen aus dem Orchester Vorschläge für Programmideen und es werden aus dem Programm, aus hr-klassik und aus hr 2, Wünsche an das Orchester herangetragen. Und die werden dann in der Regel auch noch erfüllt! Das ist selbst in der ARD möglicherweise etwas ungewöhnlicher, aber wir haben diese Kommunikation so weit vorangetrieben, dass es sogar Wunschlisten der Redakteure gibt, so dass wir in der Lage sind, speziell für das Programm Aufnahmen, Konzerte und Produktionen zu erstellen. Und wir sind auch so weit, dass wir bei Konzertübertragungen zum Beispiel ganz speziell mit den jeweiligen Wellen zusammenarbeiten.

Auf dem Weg zu einem eigenständigen Programm

Jetzt, nachdem ich diese vielen Dinge aufgezählt habe, die uns helfen sollen, ein Klassikprogramm auf die Beine zu stellen, kann ich auf das eingehen, was hr-klassik exklusiv anbietet. hr-klassik ist nämlich inzwischen weit mehr als eine Recyclingwelle. Mit wachsender Sicherheit in der Programmzusammenstellung und in der Abwicklung und durch die umfassend genutzten Synergien, von denen ich eben gesprochen habe, ist nun eine zunehmend größere Eigenständigkeit von hr-klassik möglich. Unser Ziel ist, dass wir ein möglichst unabhängiges Klassikprogramm neben der Kulturwelle hr 2 etablieren, was natürlich dann wieder auch Auswirkungen auf hr 2 hat. Dies vor allem im Hinblick auf die Musikfarbe, bei der man mit zwei Programmen natürlich ganz gezielt auf unterschiedliche Klientel eingehen kann. Und so entstehen in hr-klassik im mehr eigene Sendestrecken, respektive eigenes Programm. Einige Beispiele: Orgelmusik – eine eigene Sendung in hr-klassik. Wir haben eine „geistliche Abendmusik“ ebenfalls speziell in dieser Welle, eine Sendung mit dem Titel „Da Capo“, wir haben „Vorhang auf“, die „Klassikwünsche“, CD-Tipps, Interpretenportraits und Konzerte an jedem Abend, live oder als Mitschnitte. Wir haben einen Programmpunkt mit dem Titel „Variationen“ und wir haben eine Mitmachsendung namens „Notenschlüssel“ in hr-klassik.

Eigene Sendungen in hr-klassik

Ein paar von den Sendungen möchte ich Ihnen gern im Detail vorstellen. Die „Klassikwünsche“ z.B. Alle Wunschsendungen sind ja in gewisser Weise Mittel der Hörerbeteiligung und damit der Hörerbindung. Das gilt auch für die „Klassikwünsche“. Wir haben ganz gezielt Moderatoren eingesetzt, die nicht als Klassikfachleute dort auftreten und irgend etwas über die letzten Verästelungen des Köchelverzeichnisses erzählen, sondern Menschen, die sich für klassische Musik interessieren und sich einfach gut unterhalten können mit unseren Hörern, und das sind Menschen, die

zum Teil auch aus anderen Programmen bekannt sind. Wir haben einen Moderator, der ist überwiegend in hr 4 tätig. Wir haben eine Moderatorin, die auch für das Fernsehen und für das Kulturprogramm hr 2 arbeitet, und wir haben jetzt ab März auch die „Lotto-Fee“ des Hessischen Rundfunks, die bei uns mit Hörern über klassische Musik sprechen wird. Wir haben Mitmachaktionen in dieser Sendung, und wir haben Rätsel mit Gewinnmöglichkeiten.

„Vorhang auf“ ist eine Sendung mit (wie der fast Theaterkanal-taugliche Name ja schon sagt) Oper, Operette und Musical. Wir bieten hier eine bunte Mischung mit – ganz wichtig – einladenden Moderationen: es geht nicht nur darum, thematische Sendungen zu planen, sondern Moderationen zu finden, die in lockerer Form zwischen den unterschiedlichen Musiktiteln vermitteln. Es ist keine Spezialistensendung, sondern wendet sich an ein breites Publikum. Sie läuft exklusiv auf hr-klassik und wird auch wiederholt auf hr-klassik.

Da Capo: sozusagen „das Beste der 80er, der 90er und von heute“. Dieser Satz, der uns Musikredakteuren immer die Haare zu Berge stehen lässt, der trifft auf diese Sendung nun wirklich gut zu. Gute Sendungen auf hr 2 verschwinden manchmal doch im Archiv; wir alle, die wir Kulturradio machen, kennen das nur zu gut. Warum also sollten wir dann nicht wieder einmal einfach ins Archiv greifen, um wirklich gute, anspruchsvolle, gut zu hörende Sendungen in einem Klassikprogramm wie hr-klassik zu wiederholen? Aktuelle Sendungen werden in dieser Sendestrecke ebenso geboten wie solche aus längst vergangenen Zeiten – Highlights vor allem aus der Sendereihe „Apropos Musik“, die beim Hessischen Rundfunk schon eine lange Tradition hat: mit Gesprächssendungen, Interviews, historischen Aufnahmen etc..

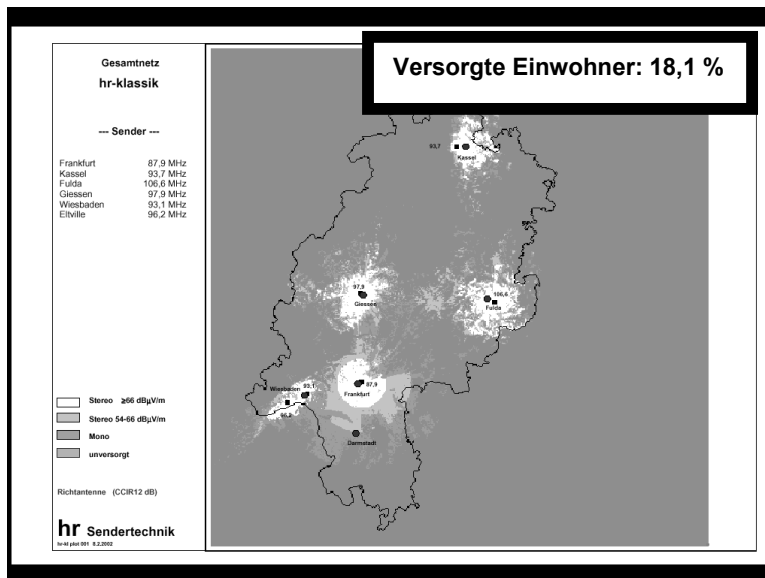
Der CD-Tipp: der Servicegedanke ist uns sehr wichtig, der Servicegedanke auch in einer Klassikwelle, nicht nur in den Tagesbegleitprogrammen mit Popmusik. Zum Service einer Musikwelle gehört es in jedem Fall auch, CDs vorzustellen, eine Übersicht zu bringen über den zum Teil kaum zu überblickenden Klassikmarkt. Aus *den* Sendungen in hr 2, die klassische CDs vorstellen (viele haben – wie gesagt – diese Musifarbe nicht), extrahieren wir einzelne CDs und machen sie zum Inhalt eines größeren hr-klassik CD-Tipps. Und diese Sendung ist – auch das ist neu – gerade so lang, wie sie gebraucht wird, da anschließend ein recyceltes Programm läuft. Wenn wir also eine CD haben mit irgendwelchen Barocksonaten, die eine halbe Stunde nicht tragen, dann müssen wir die Sendung nicht um jeden Preis strecken, sondern bringen dann eben nur einen Titel daraus, um anschließend einfach früher mit dem Folgeprogramm einzusteigen.

Konzerte. Konzerte gibt es in hr-klassik jeden Abend um 20.05 Uhr, aus Hessen, was uns sehr wichtig ist, aber auch aus dem „Rest der Welt“, in der bereits erwähnten deutsch-französischen Konzertkooperation ebenso wie aus der gesamten EBU. Wir haben Konzertaufzeichnungen, aber auch regelmäßige Live-Konzerte. Hessen steht – wie gesagt – immer im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Hessen ist das, was uns von anderen Rundfunkanstalten natürlich unterscheidet. hr-klassik ist ein Radioprogramm aus Hessen für Hessen. Wir haben Live-Übertragungen aus hessischen Konzertsälen und, worauf wir besonders stolz sind, aus allen fünf hessischen Opernhäusern, mit denen wir Kooperationen begonnen haben, um dort eben jeweils live Oper zu übertragen. Wir haben Medienpartnerschaften mit allen wichtigen hessischen Musikveranstaltern und wir haben eine Sendung mit dem Titel „Musikszene Hessen“, die auch in hr 2 läuft, und die ausführliche Informationen über das Hessische Musikleben bildet. Ohnehin gibt es im gesamten Konzertbereich eine intensive Zusammenarbeit mit hr 2. Dort, wo es inhaltlich möglich ist, wird natürlich – wiederum im Hinblick auf den Spareffekt – kooperiert.

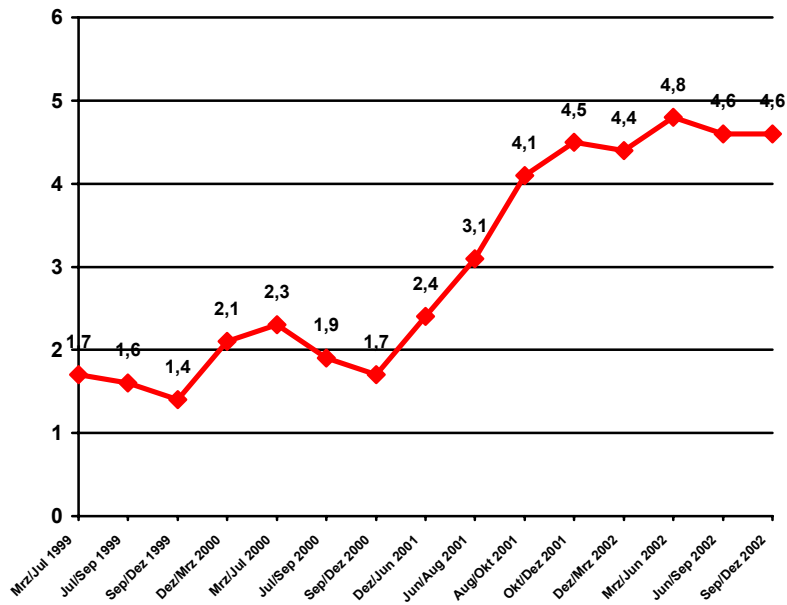
Statistisches zum Abschluss

Wer macht das Programm? Wir haben 1,5 Planstellen in der Redaktion, wir haben eine Planstelle Redaktionsassistentz, wir haben eine Planstelle Sekretariat und wir haben einige freie Mitarbeiter, die zum Teil auch für andere Wellen arbeiten. Wenn man dies mit anderen vergleichbaren Programmen abgleicht, dann merkt man sehr schnell, wie sparsam dieses Programm gestaltet wird.

Ein paar Worte noch zur Empfangbarkeit, mit der wir natürlich noch nicht ganz zufrieden sind. Sie sehen das hier.



Der Raum Kassel ist – wie Sie sehen können – abgedeckt, ebenso Fulda, Gießen, Wiesbaden und Frankfurt. Wir haben jetzt in dem Bereich von Mittelhessen noch ein paar Füllfrequenzen, aber das ist nicht viel. Versorgte Einwohner zur Zeit in Hessen: 18,1%. Darüber hinaus die vielen Menschen, die uns über den Satelliten empfangen können. Warum nun diese Zahl? Weil ich jetzt noch über andere Zahlen, über die Akzeptanz sprechen möchte. Frau Busmann sagte in ihrem Beitrag, die Akzeptanz von reinen Klassikprogrammen gehe rapide zurück. Das kann man für hr-klassik nicht sagen. Die MA kommt trotz dieser geringen Empfangbarkeit immerhin schon auf 0,5%, hochgerechnet auf ganz Hessen (ist in den Empfangsgebieten also wesentlich höher). Und wenn man sich den weitesten Hörerkreis ansieht, dann ist das eine Kurve, die nicht nur mir sehr gut gefällt, eine Kurve, die doch eine sehr positive Tendenz aufweist.



Testen Sie selbst, mein Appell an Sie zum Schluss, hören Sie hr-klassik. Terrestrisch, wenn Sie in Hessen sind, und im Kabel in vielen hessischen Städten, über Astra 1C auf ADR oder auch – über Astra 1 G – mittels DVB, über das Sie eben nicht nur den Theaterkanal, sondern auch Radioprogramme, auch hr-klassik, empfangen können. Oder klicken Sie einfach mal rein, www.hr-klassik.de oder www.hr-musik.de.